

■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■ Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles
Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■ Unabhängigkeit ■ Neugierde ■

Stadt Menden (Sauerland)

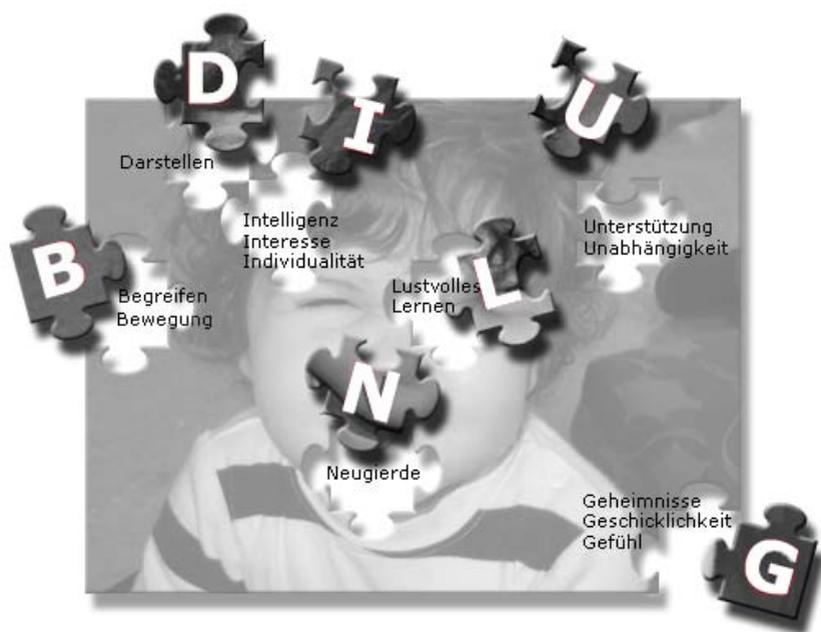
Bildungskonzept

der Städtischen Kindertageseinrichtungen

Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■
Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■
Unabhängigkeit ■ Neugierde ■ Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■
Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■ Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles
Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■ Unabhängigkeit ■ Neugierde ■
Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■
Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■
Unabhängigkeit ■ Neugierde ■ Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■
Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■ Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles
Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■ Unabhängigkeit ■ Neugierde ■
Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■
Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■
Unabhängigkeit ■ Neugierde ■ Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■
Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■ Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles
Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■ Unabhängigkeit ■ Neugierde ■
Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■
Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■
Unabhängigkeit ■ Neugierde ■ Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■
Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■ Interesse ■ Individualität ■ Lustvolles
Lernen ■ Darstellen ■ Unterstützung ■ Unabhängigkeit ■ Neugierde ■
Geheimnisse ■ Geschicklichkeit ■ Gefühl ■ Begreifen ■ Bewegung ■ Intelligenz ■



Bausteine Bildung



Herausgeber:

Stadt Menden

Fachbereich Jugend und Soziales

Neumarkt 5

58706 Menden

Tel.: 02373 903 0

E-Mail: tek-fachberatung@menden.de

Vorwort



„Es gibt nur eine Sache auf der Welt,
die teurer ist als Bildung:
Keine Bildung!“

(John F. Kennedy)

Schon vor 100 Jahren erkannte die italienische Pädagogin und Ärztin Maria Montessori (1870 - 1952) die besondere Art der Aufnahme- und Lernfähigkeit von Kleinkindern. Trotzdem haben wir noch lange Zeit ein falsches Verständnis von der Bedeutung frühkindlicher Bildungsprozesse gehabt. Heute wissen wir, dass die Grundlagen für erfolgreiches Lernen schon vor der Einschulung gelegt werden, im Elternhaus und in den Kindertageseinrichtungen.

Der Fachbereich Jugend und Soziales hat die Reformbemühung um diese Frühförderung aufgegriffen. Die Stadt Menden (Sauerland) ist Trägerin von sieben Kindertageseinrichtungen, die die Bildungsarbeit nach einem eigenen, also trägerspezifischen Bildungskonzept durchführen sollen.

Bildung von Anfang an ist entscheidend für den gesamten weiteren Lebensweg. Die Kindertageseinrichtungen haben dabei die große Chance, als eine familienergänzende und manchmal wohl auch familiausgleichende Einrichtung gemeinsam mit den Eltern für einen guten Start in einen kontinuierlichen Bildungsprozess zu sorgen.

Das vorliegende Bildungskonzept soll helfen, die pädagogische Arbeit in den städt. Kindertageseinrichtungen transparent zu machen. Gleichzeitig dient es einer verbindlichen Darstellung der Ziele, Aufgaben und Schwerpunkte der frühkindlichen Bildungsarbeit und kann interessierten Eltern eine Orientierung bei der Auswahl einer Kindertageseinrichtung bieten.

Menden (Sauerland), im Januar 2010

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Volker Fleige". The signature is stylized and cursive.

Volker Fleige
Bürgermeister

Einleitung

Liebe Eltern,

„Fit machen für das Leben“

- damit Kinder glücklich, lebensstüchtig, leistungsfähig und den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft gewachsen sind -

so kann man den aktuellen Bildungsbegriff umschreiben.

Frühkindliche Bildung rückt zunehmend in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Aus verschiedenen wissenschaftlichen Fachbereichen (Entwicklungspsychologie, Neurobiologie, Hirnforschung) wissen wir heute, dass die Bildung in den ersten Lebensjahren die Grundlage für weiter aufbauende Bildungsprozesse ist.

*Denn die beste Vorbereitung
auf die Zukunft sind die
positiven Erfahrungen der
Gegenwart.*

Die Kindertageseinrichtung ist nach dem Elternhaus die erste Institution für das Kind, die bildend tätig wird. Die Bildungsarbeit in Kindertageseinrichtungen hat endlich einen höheren Stellenwert erhalten.

Bereits vor der Verabschiedung des Gesetzes zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz - KiBiz), das am 01.08.2008 in Kraft getreten ist, wurde im Rahmen der Qualitätsentwicklung für die 7 städtischen Kindertageseinrichtungen mit der Erarbeitung eines eigenen Bildungskonzepts für die Altersgruppe der 3-6jährigen Kinder begonnen.

Gemeinsam hat ein Team aus Leiterinnen, Erzieherinnen verschiedener Einrichtungen, der Fachberaterin und Eltern in intensiver Zusammenarbeit diese Grundlage zur Förderung der Bildungsarbeit in den Einrichtungen erstellt.

Das Bildungskonzept beschreibt die Inhalte und Aufgaben der pädagogischen Arbeit zu folgenden sechs ausgewählten Bildungsbereichen:

- Bewegungs- und Sinneserfahrungen
- Sprache und Kommunikation
- Förderung der Kultur des Zusammenlebens
- Naturwissenschaften
- Kreatives Gestalten und Medien
- Schulvorbereitung

Der entwickelte Qualitätsstandard Bildung soll zum einen „das Unsichtbare sichtbar machen“ durch die Darstellung der vielen Erlebnis- und Erfahrungsbereiche, die Kindern in unseren Kitas bereits geboten und mit denen ihre Bildungsprozesse ganzheitlich unterstützt, angeregt und gefördert werden.

Darüber hinaus können nun Bildungsprozesse der Kinder besser wahrgenommen, vorhandene Bildungsmöglichkeiten bewusster genutzt und Bildungsangebote gezielter entwickelt werden.

Dieses Bildungskonzept soll eine Richtschnur für die Gestaltung der Bildungsarbeit in den städtischen Kindergarteneinrichtungen in Menden sein und interessierten Eltern über die Ziele, Aufgaben und Schwerpunkte der Bildungsarbeit Orientierung bieten.

Das Bildungsverständnis



Erleben – Denken – Handeln

Der Elementarbereich ist ein eigener Bildungsbereich, der sich am kindlichen Bildungsbedarf orientiert. Frühkindliche Bildung ist in erster Linie Selbstbildung:

Kinder kommen auf die Welt mit dem Hunger nach Wissen und Begreifen, nach dem Wachsen und dem Auf- eigenen -Füßen stehen.

Sie stellen Fragen an die Welt und suchen nach Antworten. Sie sind Forscher und Künstler zugleich. Kinder wollen lernen und etwas leisten. Danach streben sie vom ersten Tag ihres Lebens: Sie lernen sitzen, krabbeln, laufen und sprechen in und durch die tägliche Erprobung, indem sie etwas tun.



Wir unterscheiden

Bildung aus erster Hand und Bildung aus zweiter Hand:

Bildung aus erster Hand ...

meint ein Lernen aus eigenen Erfahrungen, Wahrnehmungen, Überlegungen und Entscheidungen heraus, aus dem was wahrgenommen, geordnet, in Bilder gefasst und schließlich in Sprache übersetzt wird. Wir sprechen von Selbstbildungspotenzialen.

Bildung aus zweiter Hand ...

meint ein Lernen als Übernahme von dem, was einem erzählt wird: Jemand erzählt, was wir wissen und können sollten, ohne dass wir diese Erfahrung selbst gemacht haben. Jemand erzählt von Erfahrungen, die andere erlebt, gedacht und begriffen haben. (Prof. Gerd Schäfer)

Durch Beobachtung und Dokumentieren nimmt die Erzieherin die Bildungsprozesse des Kindes in den Blick und orientiert ihre pädagogische Arbeit an dem Bildungsbedarf und den Bildungsbedürfnissen eines jeden Kindes.

Eine gute Kooperation mit den Eltern ist erforderlich, um die frühkindlichen Bildungsprozesse anzuregen und entsprechend zu fördern.

Unser Bildungsverständnis umfasst folgende Aspekte:

- Bildung findet als ganzheitlicher Prozess statt
- Frühkindliche Bildung beruht auf Beziehungen
- Verständnis für nicht sprachliche und sprachliche Kommunikation (Sprache des Körpers)
- Lernen durch Nachahmung / Lernen am Modell
- Respektieren individueller, geschlechtlicher, sozialer und kultureller Herkunft

Dabei ist es Aufgabe der Erzieherin

- interessante Impulse zu setzen
- soziale Unterstützung zu geben
- thematische Herausforderungen zu bieten
- Möglichkeiten sinnlicher Erfahrungen zu schaffen

Bildungsdefinition:

Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungen herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jeden Bildungsprozesses.

(aus der Bildungsvereinbarung des Landes NRW)

Die Bildungsziele



Die Bildungsarbeit beinhaltet neben der Aneignung von Wissen und Fertigkeiten die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit. Die Kinder werden begleitet, gefördert und herausgefordert in den

- sensorischen (Sinnesempfindungen)
- motorischen (Bewegung)
- emotionalen (Gefühle)
- kognitiven (geistigen)
- sprachlichen
- mathematischen und naturwissenschaftlichen
- kreativen Entwicklungsbereichen.



Unsere Bildungsarbeit beinhaltet folgende Ziele:

Neugierde und Wissensdurst durch ganzheitliches Lernen fördern

Jedes Kind ist ein Individuum und wird in seiner Eigenheit respektiert und unterstützt. Es besitzt das Potential, sich in einer anregenden Umwelt selbst zu bilden.

Vorbereitung auf zukünftige Lebenssituationen

Kinder sollen nicht nur traditionell erfolgreiche Wahrnehmungs- und Denkformen vermittelt bekommen, sondern auch Problemlösendes Denken mit der Fähigkeit, die Dinge neu wahrzunehmen:

„Begrenze dein Kind nicht auf das, was du gelernt hast, denn es ist in einer anderen Zeit geboren.“ (Jüdisch)

Optimierung des Übergangs zur Grundschule

Um einen kindgerechten und professionellen Übergang von der Tageseinrichtung zur Grundschule zu gewährleisten, arbeiten Kita und Grundschule eng zusammen.

Ausgleich von individuellen und sozialen Benachteiligungen durch Unterstützung bei der Bewältigung der eigenen familiären Lebenssituation

Unter diesen Punkt fallen bei Bedarf zusätzliche Sprachförderangebote, Beratungsgespräche, Hilfsangebote und die Begleitung von Kindern und Eltern in besonderen Lebenslagen.

Sensibilisierung der Bezugspersonen für die Bildungsprozesse des Kindes

Der Aufbau einer effektiven Bildungspartnerschaft erfordert einen vertrauensvollen konstruktiven Dialog zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften.

Die Bildungsformen

Jedes Kind, das in eine Kindertageseinrichtung kommt, hat schon verschiedene Bildungserfahrungen in der Familie, mit Freunden oder in der Nachbarschaft gemacht. Daher ist es für die Tageseinrichtung wichtig, diese ersten Erfahrungen zu kennen, sie aufzugreifen und bei der Planung der Arbeit mit neuen Bildungsformen zu verknüpfen.

Viele unterschiedliche Bildungsformen haben nebeneinander ihren Platz in der Kindertageseinrichtung:

- das Freispiel
- der Sitzkreis
- die Projektarbeit
- die Kleingruppenarbeit
- das Außengelände als Erfahrungsraum
- Methoden der Mitbestimmung





Das Freispiel

Das Spiel ist die angemessene Form kindlicher Auseinandersetzung mit der Welt. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Eindrücke, entwickeln Fähigkeiten und Fertigkeiten, zeigen Eigeninitiative, konzentrieren sich und kooperieren miteinander.

Während des Freispiels können die Kinder

- Spielmaterial auswählen
- Spielpartner aussuchen
- die Spieldauer selbst bestimmen
- soziales Verhalten trainieren
- Konzentration und Ausdauer üben
- ihre Phantasie ausleben
- Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien machen

Die Erzieherin hat während des Freispiels die Möglichkeit, die gesamte Gruppe und das einzelne Kind zu beobachten. Spezielle Interessen der Kinder oder das, was die Kinder gegenwärtig beschäftigt, werden erkannt. Diese Informationen dienen u.a. der Gestaltung der pädagogischen Arbeit und der Dokumentation.



Der Sitzkreis

Der Sitzkreis bietet den Raum für ein gemeinsames Treffen aller Kinder. Hier wird zusammen gespielt und gesungen. Es besteht auch die Möglichkeit für kleine Gespräche, in denen Ereignisse vom Vortag, Informationen aus dem Vormittag oder für den nächsten Tag ausgetauscht werden. Außerdem stärkt die Teilnahme am Sitzkreis das Gruppengefühl und bietet den Kindern als fester Orientierungspunkt im Tagesablauf ein Gefühl von Sicherheit.





Die Projektarbeit

Projektarbeit erfordert ein intensives Beobachten der Kindergruppe, ihrer Vorlieben, Interessen, Aktionen oder Reaktionen. Diese Beobachtungen geben Erkenntnisse darüber, was die Kinder gerade aktuell beschäftigt und woran das Interesse der Kinder besonders groß ist. In Gesprächen mit den Kindern werden viele Eindrücke aus unterschiedlichen Situationen und Blickwinkeln gesammelt.

Die Erzieherin bringt diese Ideensammlung in eine flexible Planung ein. Dabei berücksichtigt sie alle Bildungsbereiche und schafft den äußeren Rahmen für das Projekt (Raum, Zeit, Material...). Während des Projektes ist die Erzieherin Beobachterin und Begleiterin. Sie stellt Fragen, gibt Anregungen und ermöglicht jedem Kind eine Auseinandersetzung mit dem Thema nach seinen Möglichkeiten und Erfahrungen. Es bleibt genug Freiraum für spontane, sich während der Arbeit neu entwickelnde Ideen.



Die Kleingruppenarbeit

Um eine intensive Beschäftigung mit einem Thema zu ermöglichen, wird die Kindergruppe nach Interessen und Entwicklungsstand aufgeteilt. Außerdem können eigene Fähigkeiten besser erprobt und einzelne Kinder individueller begleitet und gefördert werden.



Das Außengelände als Erfahrungsraum

Bewegung ist ein eigener, elementarer Bildungsbereich und nimmt einen hohen Stellenwert im Kindergarten ein. Neben Bewegungserfahrungen im Raum bietet das Außengelände viele Möglichkeiten, um Sinnes- und Körpererfahrungen zu machen. Das Spielgelände ist so gestaltet, dass es viele Spiel-, Bewegungs- und Lernmöglichkeiten bietet. Die Kinder können so ihren Körper täglich erproben und werden dadurch in ihrem Bewegungsablauf sicherer, wobei sie ihre jeweiligen Bewegungserfahrungen und ihr Tempo selbst bestimmen.

Um verschiedene Erfahrungen machen zu können, werden unterschiedliche Außenspielgeräte (Schaukel, Balancierstange, Rutschbahn...), aber auch Alltagsmaterialien (Rohre, Kisten, Schaufeln, Eimer...), Naturmaterialien (Holz, Steine, Bretter...), Sportgeräte (Bälle, Seile...) sowie Fahrzeuge im Außenbereich angeboten.



Methoden der Mitbestimmung

Auch Kindergartenkinder sind bereits in der Lage, ihren Alltag bewusst und gezielt mit zu gestalten und Entscheidungen zu treffen. Möglichkeiten der Teilhabe und aktiven Mitbestimmung über alltägliche Dinge, die sie selber betreffen, bietet der Sitzkreis. Hier können Ideen eingebracht, Vorschläge abgestimmt, Aktivitäten und Projekte besprochen, unter Beteiligung der Kinder Regeln vereinbart und Konflikte geklärt werden. Die regelmäßigen Gespräche mit den Kindern leisten einen wichtigen Beitrag, um in kleinen Schritten Regeln der Demokratie zu lernen und anzuwenden.

Die Bildungsbereiche

Durch unsere Bildungsarbeit möchten wir Kinder ganzheitlich fördern. Im Tages- und Jahresablauf unserer Bildungsarbeit berücksichtigen wir in Anlehnung an die Bildungsvereinbarung folgende Bildungsbereiche

- Spielen*
- Bewegungs- und Sinneserfahrung
- Sprache und Kommunikation
- Förderung der sozialen und interkulturellen Kompetenzen
- Naturwissenschaften und Technik
- kreatives Gestalten und Medien
- Übergang von der Kita zur Grundschule



* Spielen wird nicht ausdrücklich als Bildungsbereich benannt, ist aber von zentraler Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und stellt die Grundlage für alle Bildungsbereiche dar.



Spielen

Kinder erobern ihre Welt spielerisch, erforschen, was sie vorfinden, verknüpfen Wissen und Fantasie, erschaffen Neues.

Das Spiel bietet ihnen Möglichkeiten, Freunde zu finden, die eigene Rolle zu testen, sich zu streiten und Regeln auszuhandeln. Im Spiel wird das Zusammenleben geübt. Es werden alle Kompetenzen entfaltet, die für die Zukunft notwendig sind: praktische Fertigkeiten, Organisationstalent und Kommunikation, Unabhängigkeit und Kreativität, Geschicklichkeit, Konzentration und Ausdauer.

Durch spielerische Aktivitäten werden wichtige Lebenserfahrungen gemacht: die Lust am Abenteuer, Freude und Stolz, wenn eine Herausforderung bewältigt wurde, Enttäuschung bei Misserfolg und ein neuer Anlauf sowie, dass es sich lohnt, eine Idee konsequent zu verfolgen. Spielen ist Lebenstraining.

(vgl. Bildungswerkstatt Kita, S. 29/30)

Ebenso durchzieht ein ganzheitliches Verständnis von Lernen alle sechs Bildungsbereiche:

- Lernen mit allen Sinnen
- Lernen durch Erfahrung und eigenes Tun
- Lernen in sozialen Kontexten

Bildung in unseren Tageseinrichtungen soll eine Grundlage für lebenslanges Lernen sein. Dabei geht die elementare Bildung von einem offenen Bildungsplan mit den vorgenannten Bildungsbereichen aus. Sie werden nachfolgend im Einzelnen beschrieben:



Bewegungs- und Sinneserfahrungen

Bewegung ist ein eigener, wesentlicher und elementarer Bildungsbereich. Sie vermittelt die grundlegenden Orientierungen im Raum, im Körper und beim Handeln.

Die Förderung von Sinneserfahrungen ist ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Schulung der Wahrnehmung geht, die Lernen erst ermöglicht. Über unsere Sinne gewinnen wir Informationen aus unserer Umwelt über mehrere Sinneskanäle. Wahrnehmung und Erfahrung sind ein ganzheitlicher Vorgang, der mit vorangegangenen Erfahrungen verknüpft wird.





Sprache und Kommunikation

Sprechen heißt: eigene Gedanken aus zu sprechen. In unseren Tageseinrichtungen geht es darum, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihr eigenes Denken sinnvoll und differenziert ausdrücken zu können. Spielen und Sprechen gehören zusammen. Sprache erklärt die Welt und Umwelt und ist ein Mittel zur Verständigung. Bei Kindern mit Migrationshintergrund steht die Muttersprache im Zentrum, damit dann die deutsche Sprache als Fremdsprache kontinuierlich gelernt und in das Alltagsgeschehen eingebunden werden kann.

Kinder finden in unseren Tageseinrichtungen ein Experimentierfeld, in dem sie das Instrument der Sprache ausprobieren können. Sorgfältige sprachliche Begleitung ermöglicht, sich mitzuteilen, auszudrücken und sich mit anderen auszutauschen sowie an der Gemeinschaft teilzuhaben und mitzuwirken.



„Ein Wort, das ein Kind nicht kennt, ist ein Gedanke, den es nicht denken kann“ (Unbekannter Verfasser)



Förderung der Kultur des Zusammenlebens

Soziale Kompetenz

Die Kindertageseinrichtung bietet ein günstiges Übungs- und Lernfeld für das Kennenlernen von und den Umgang mit Gefühlen, (Spiel-)Regeln sowie fairer und respektvoller Auseinandersetzung mit Anderen. In der Kindertagesgruppe kann auf bekannten und immer sicherer werdenden Beziehungen aufgebaut werden. Die Gruppe unterstützt zudem das Lernen durch Vorbilder und bietet zahlreiche Möglichkeiten der Übertragung und damit der positiven Verstärkung erwünschter Verhaltensweisen. Es werden Übungsfelder angeboten, in denen Kinder ihren Alltag mitbestimmen können

Interkulturelle Erziehung

In unseren Kindertageseinrichtungen begegnen sich Kinder aus unterschiedlichen Herkunftskulturen. Ziel ist es, in der Einrichtung das Zusammenleben von Kindern und Eltern verschiedener nationaler und kultureller Herkunft zu fördern. Hierzu gehört die Auseinandersetzung mit den Bereichen Sprache, Kultur und Religion der in den Kitas vertretenen Nationen durch wiederkehrende Angebote wie Spiele, Tänze, Gerichte und Feste aus unterschiedlichen Ländern. Grundgedanken sind hierbei, dass jeder vom anderen lernt und Unterschiede in Sprache, Kultur und Weltanschauung keine Angst machen müssen. Vielmehr sollen sie spannend und bereichernd sein und zum Leben dazugehören.



Naturwissenschaften und Technik

Die Beziehungen zur Natur umfassen alle Formen des Umgangs mit Umwelt und in Umwelt(en) in den Bereichen Land, Wasser, Luft und Weltall (ganzheitlich, mit allen Sinnen wahrnehmen, sammeln, forschen, betrachten, experimentieren, nachdenken, sprechen...).

Phänomene aus Naturwissenschaft und Technik bieten Kindern spannende Herausforderungen, die in ihre Bildungsprozesse eingebunden werden: Die Erforschung der Pflanzen- und Tierwelt, die Auseinandersetzung mit Technik, physikalischen Experimenten und die spielerische Beschäftigung mit Mengen und Zeiträumen.





Kreatives Gestalten und Medien

Kreatives Gestalten

Durch eine große Angebotsvielfalt können Kinder verschiedene Fertigkeiten und Techniken ausprobieren und ihre Produkte darstellen. Hierbei reichen die vielfältigen Möglichkeiten von Malen, Werken, Bauen und Modellieren bis zu Tanzen, Singen und Theater spielen.



Medien

Für Kinder gehören Medien, die Medienangebote und die Medienerfahrungen zur unmittelbaren Erlebniswelt. Eine Auseinandersetzung mit Medien wie Fernsehen, Bilderbücher, CD Player, Handy und Computer im Kindergarten bedeutet, Kindern zu ermöglichen, Medienerlebnisse spielerisch zu verarbeiten und durch den kreativen Einsatz von Medien neue aktive Erfahrungen zu machen. So können Bildungsprozesse in Gang gesetzt werden, die Kinder auf ihr Leben in einer Welt vorbereiten, in der Medien überall gegenwärtig sind.



Übergang von der Kita zur Grundschule

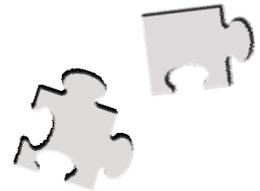
Der Übergang vom Kindergarten in die Schule bedeutet für Kinder einen wichtigen Entwicklungsschritt. Um Kinder gezielt auf die Schule vorzubereiten, finden im letzten Jahr vor der Einschulung spezielle (Kleingruppen-)Angebote, Projekte und Ausflüge für die Vorschulinder statt. Hierdurch werden sie in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen gezielt gefördert und können darüber hinaus schrittweise ihre Erlebnisräume erweitern. Unsere Kindertageseinrichtungen arbeiten eng mit den Grundschulen im Einzugsbereich zusammen, mit dem Ziel, das einzelne Kind angemessen beim Übergang von der Kita in die Grundschule zu begleiten.



Voraussetzungen für das Gelingen der Bildungsarbeit

Damit die Bildungsarbeit in den städtischen Kindertageseinrichtungen gelingen kann, sind bestimmte Voraussetzungen erforderlich, die sich beziehen auf

- die Rolle der Erzieherin
- die Raumgestaltung
- die Gestaltung des Tagesablaufs
- die Zusammenarbeit mit Eltern und
- Formen des pädagogischen Handelns



Die Rolle der Erzieherin

Die Begleitung und Förderung frühkindlicher Bildungsprozesse stellt professionelle Anforderungen an die Erzieherin. Damit sich Kinder entsprechend ihren Möglichkeiten in den Kindertageseinrichtungen entfalten können, begegnet die Erzieherin ihnen mit einer sensiblen fachlich geschulten Wahrnehmungsfähigkeit, einem zeitgemäßen Fachwissen und einem wachen Interesse an ihrer Person. Die Erzieherin ist Lernbegleiterin und unterstützt die Kinder auf ihrem Bildungsweg. Sie erkennt die individuelle Weltsicht des Kindes an. Ihre Aufgabe ist es, Bildungsprozesse zu gestalten, herauszufordern und zu begleiten - immer auch orientiert an der Lebenswelt der Kinder.

Sie begreift sich selbst als Lernende; als diejenige, die von den Kindern lernt, sich fachlich weiterbildet und ihre professionelle Einstellung weiterentwickelt, zum Beispiel in den Bereichen:

- Partizipation und Partnerschaftlichkeit
- Bereitschaft zur sprachlichen und nicht sprachlichen Verständigung mit den Kindern
- positiver Umgang mit individuellen, geschlechtlichen, sozialen und kulturellen Unterschieden

Die Raumgestaltung

Es sind die Räume, die den Kindern Gelegenheit geben, sich aus eigener Initiative mit Tätigkeiten oder Themen zu beschäftigen.

Räume werden zu einem Teil frühkindlicher Erziehung und Bildung. Die Räume und ihre Ausgestaltung müssen es ihnen erlauben, Ort, Zeitdauer, Material sowie Spielpartner selbst zu wählen. Es ist sinnvoll, „Räume im Raum“ zu bilden. In der Raumgestaltung ist zu berücksichtigen, dass der Kontakt zur Erzieherin aufrechterhalten bleibt. Ebenso wichtig sind Rückzugsmöglichkeiten für Kinder, die ihnen Ruhe und Entspannung bieten. Die Räume sollen darüber hinaus sinnesanregend gestaltet sein und über Materialien verfügen, die zur Entfaltung der Selbstbildungspotenziale motivieren.



Die Gestaltung des Tagesablaufs

Die Strukturierung des Tagesablaufs dient dazu, die Selbstbildungsprozesse und die Selbstorganisation des Kindes zu unterstützen.

Sind geeignete Bedingungen im Innen- und Außenbereich vorhanden, gestalten Kinder ihre Tätigkeiten in kleinen Gruppen oder für sich allein.

Kinder benötigen als Orientierungshilfe für ihren Tagesablauf eine klare Struktur:

Fixpunkte wie das Ankommen und Abgeholt werden, der Sitzkreis und die gemeinsamen Mahlzeiten helfen Kindern, allmählich einen Zeitbegriff zu entwickeln und den Umgang mit Zeit zu erlernen. Dabei bieten wiederkehrende Rituale dem Kind einen sicheren und verlässlichen Rahmen für die Bewältigung seines erlebnisreichen Tages in der Kita.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen der Bildungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Gewährleistet wird sie durch eine positive Eingewöhnung der Kinder.

Bildungsarbeit benötigt ein Klima von gegenseitigem Vertrauen und Akzeptanz der Eltern als Experten ihrer Kinder. Es sollte ein regelmäßiger Informationsaustausch stattfinden, Arbeitsweise und Ziele seitens der Einrichtung dargestellt und Fragen der Eltern beantwortet werden. Eltern können ihre Kompetenzen mit in die Arbeit einfließen lassen, indem sie sich an unterschiedlichen Projekten beteiligen. Die Zusammenarbeit ist darüber hinaus wichtig für die präventive Arbeit, wie z.B. Gesundheitserziehung und Sprachförderung.

Formen pädagogischen Handelns

Kindliche Entwicklung muss immer als ein ganzheitlicher Prozess gesehen werden. Kinder bilden sich durch aktive Auseinandersetzungen mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung.

Mit dem Ziel, den Selbstbildungsprozess der Kinder zu unterstützen, beobachten die Erzieherinnen ganz bewusst jedes Kind. Die Beobachtungen werden auf verschiedene Weise dokumentiert, zum Beispiel als Werke der Kinder, Fotos von Kindern während einer Beschäftigung oder Notizen zu Spielsituationen. Hierdurch wird es der Erzieherin möglich, das momentane Interesse und das Potenzial der Kinder zu erfassen und hierauf gezielt einzugehen, um so neue Bildungsprozesse zu unterstützen.

Wege, die Bildungsarbeit zu stärken und sicherzustellen

Eine Grundvoraussetzung zur Stärkung und Sicherstellung der Bildungsarbeit ist die pädagogische Konzeption jeder Einrichtung. Die einrichtungsspezifische Konzeption steht im Zusammenhang mit diesem trägerspezifischen Bildungskonzept und wird regelmäßig in den Kinderteamteams überarbeitet und aktualisiert.

Eine gute Umsetzung beider Konzepte gewährleistet Qualitätssicherung. Aktuelle Fortbildungen bieten zusätzliche Orientierung und sind notwendig, um pädagogische Arbeit auf der Höhe der Zeit weiterzuentwickeln. Das Studium der Fachliteratur vermittelt wertvolle Denkanstöße.

In Arbeitskreisen werden Praxisfragen aufgegriffen und Erfahrungen miteinander ausgetauscht. Fachberatung wird als Unterstützungssystem gewünscht, angefordert und als wertvolle Hilfe betrachtet. Weitere Punkte zur Stärkung der Bildungsarbeit sind Team- und Selbstreflexion der pädagogischen Arbeit.



Wir danken den beteiligten Eltern und Mitarbeiterinnen der städtischen Kitas. Wir danken ebenfalls der Stadt Salzkotten für die Erlaubnis der Orientierung an Ihrem Bildungskonzept. Dank gebührt auch Frau S. Zentgraf von der Abteilung Zentraler Service für das Layout und die Umsetzung.

Literatur

Gerd E. Schäfer

Bildung beginnt mit der Geburt

Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in NRW
Beltz Verlag Weinheim und Basel 2. Aufl. 2005

Prof. Dr.Dr.Dr. Wassilios Fthenakis

Der bayrische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

Beltz Verlag, Weinheim, Basel, Berlin 2003

Gerlinde Lill (Hrg)

Bildungswerkstatt Kita

Bildungsmöglichkeiten im Alltag entdecken
Beltz Verlag Weinheim und Basel 2004

Ingrid Crowther

Im Kindergarten kreativ und effektiv lernen- auf die Umgebung kommt es an

Beltz Verlag Weinheim und Basel 2005

Mit Kindern die Welt entdecken

Handbuch zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in evangeli-
schen Kindertageseinrichtungen
Kirchenkreis Bielfeld und Paderborn

Städtische Kindertageseinrichtungen

Städt. Kindergarten St. Vincenz

Dechant-Röper-Straße 47
58706 Menden
Tel. 02373 4370
kiga-vincenz@menden.de

Städt. Kindertagesstätte Am Papenbusch

Hermann-Bauer-Straße 5
58706 Menden
Tel. 02373 62504
kita.papenbusch@menden.de

Städt. Kindertagesstätte Zeisigstraße

Zeisigstraße 18
58710 Menden
Tel. 02373 86004
kita-zeisigstrasse@menden.de

Städt. Kindertagesstätte

Bonhoefferstraße 7
58708 Menden
Tel. 02373 67625
kita-boesperde@menden.de

Städt. Kindergarten

Halinger Dorfstraße 35
58708 Menden
Tel. 02378 4242
kiga-halingen@menden.de

Städt. Kindertagesstätte Liethen

Am Vollmersbusch 45
58706 Menden
Tel. 02373 66595
familienzentrum-vollmersbusch@menden.de

Städt. Kindertagesstätte Arndtstraße

Arndtstraße 15
58708 Menden
Tel. 02373 63406
kita-arndtstraße@menden.de